

## Esslingen

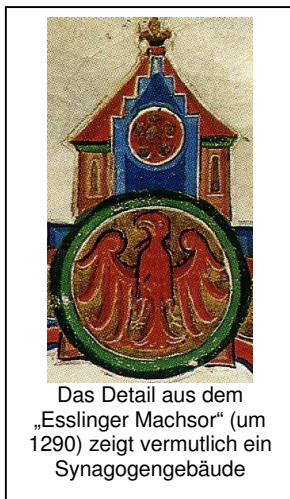
### Übersicht über die Esslinger Synagogen

- Im Mittelalter: die Synagogen der Gemeinde
- 1806-1819: der Betsaal der Stadtgemeinde in einem jüdischen Privathaus (Standort unbekannt)
- 1819 (Einweihung) bis 10.11.1938 (Demolierung) und der erneuten Benützung 1945/46: die Synagoge der Stadtgemeinde (Im Heppächer 3)
- 1842 bzw. 1880/81-1911: der Betsaal im alten jüdischen Waisenhaus „Wilhelmspflge“ (Entengrabenstraße 10)
- 1913 (Einweihung) bis 10.11.1938 (Demolierung) und der erneuten Benützung 1939: der Betsaal im neuen jüdischen Waisenhaus „Wilhelmspflge“ (Mülbergerstraße 146)

### Die seit 1806 in Esslingen tätigen Vorsänger/Kantoren (ohne Waisenhaus):

- 1806-1824: Samuel Ederheimer aus Ederheim
- 1824-1842: Nathan Ederheimer aus Ederheim
- 1842-1844: Salomon Reitlinger aus Wallerstein
- 1844-1874: Mayer Levi aus Rottweil
- 1875-1903: Aron Durlacher aus Stuttgart
- 1903-1933: Josef Starapolsky aus Callevaria (Litauen)
- 1933-1938: vermutlich Fritz Samuel, Fritz Erlanger, Albrecht Jonas, Lehrer aus dem Waisenhaus „Wilhelmspflge“
- 1945-1946: Elmer Pressmann (USA)

### Im Mittelalter: die Synagogen der Gemeinde



Von Synagogen der im Mittelalter bedeutenden jüdischen Gemeinde Esslingens weiß man nur wenig, fast ausschließlich aus schriftlichen Dokumenten. Erstmals wird 1268 eine Synagoge genannt, die ihren Standort zwischen dem heutigen Hafenmarkt und der Strohstraße hatte. Sie teilte das Schicksal der jüdischen Familien in den Verfolgungsjahren Mitte des 14. Jahrhunderts: Als es während der Pestzeit auch in Esslingen zu Ausschreitungen gegen Juden kam, flohen diese am 27. Dezember 1348 in ihre Synagoge und kamen in den Flammen des angezündeten Gotteshauses ums Leben. Als in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wiederum eine jüdische Gemeinde entstand, konnte eine neue Synagoge auf einem Platz hinter dem Gebäude Ritterstraße 5 erbaut oder eingerichtet werden. Auch von diesem Gebäude ist nichts erhalten; nach

dem Städtekrieg um 1455 hatten die meisten Juden die Stadt auf Grund der verschlechterten Wirtschaftslage verlassen. Die dritte jüdische Gemeinde, die von 1530-1542 in Esslingen bestand, wird gleichfalls einen Betsaal eingerichtet haben, vermutlich in einem der Gebäude im Bereich der heutigen Schmalen Gasse, die bis 1937 in Erinnerung an diese Episode jüdischer Geschichte in Esslingen „Judengasse“ hieß.

## 1806-1819: der Betsaal der Stadtgemeinde in einem jüdischen Privathaus

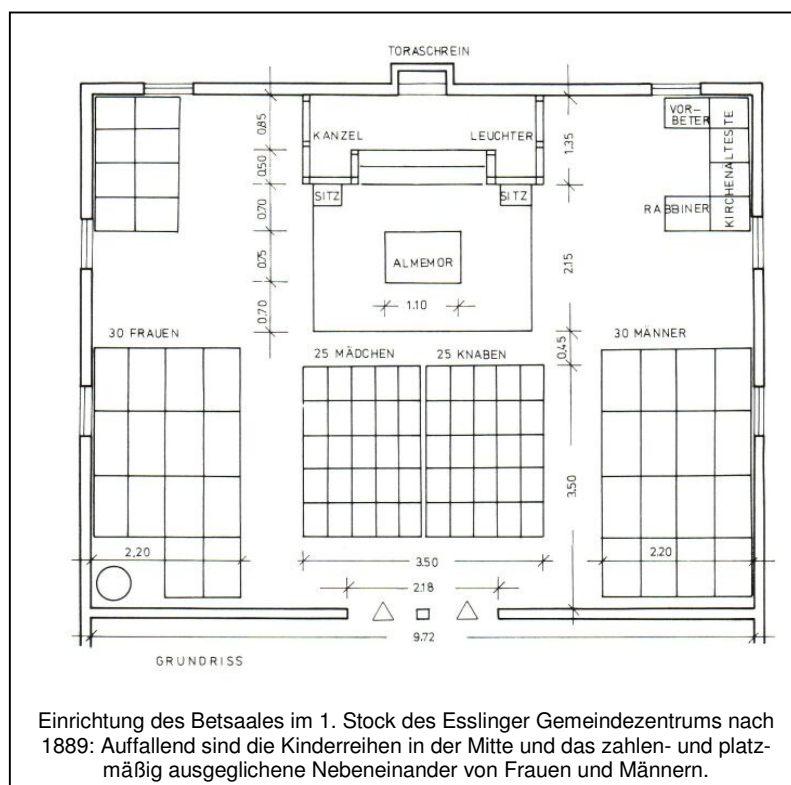
Bald nach der Aufnahme jüdischer Familien in Esslingen hat sich die neu entstehende Gemeinde ihre Einrichtungen geschaffen. Neben dem Friedhof vor dem Beutator und einer Mikwe im Bereich der heutigen Vogelsangbrücke wurde schon 1806 oder kurz danach ein Raum für Gottesdienste im Zimmer eines jüdischen Hauses gemietet. Es ist nicht bekannt, bei wem und wo sich dieser Raum befand. Handwerker-Rechnungen aus den Jahren 1809 bis 1813 geben Informationen zur Einrichtung dieses ersten Betsaales. So ist in einer Schreiner-Rechnung von 1809 von einem „Gitter“ die Rede. Vermutlich handelte es sich um ein hölzernes Gitter zur Abtrennung eines Frauenabteils im Betsaal. In einer Schreiner-Rechnung vom März 1813 werden „2 Ständerlin“ genannt, woraus man schließen kann, dass es im, ersten Betsaal der Esslinger Gemeinde im 19. Jahrhundert noch keine festen Bänke, sondern bewegliche Stehpulte gab.

## Seit 1819: Die Synagoge der Stadtgemeinde (Im Heppächer 3)

1818 wurde der israelitischen Gemeinde ihr bisheriger Betsaal gekündigt, was sie zunächst in große Bedrängnis brachte. Glücklicherweise konnte man Anfang 1819 ein zweistöckiges mittelalterliches Gebäude Im Heppächer erwerben, das ehemalige Zunfthaus der Schneider. Der Umbau dieses Hauses zu einem jüdischen Gemeindezentrum mit Betsaal, Unterrichtsraum, Vorbeterwohnung wurde bis September 1819 abgeschlossen. Viele Jahre lang hatte die Gemeinde die Schulden für diesen – ihre finanziellen Möglichkeiten fast übersteigenden - Hauserwerb abzuführen. Doch hat sich der Betsaal in diesem Gebäude bewährt: fast 120 Jahre wurden in ihm die Gottesdienste der Gemeinde gefeiert.



Gebäude der Esslinger Synagoge Im Heppächer 3 um 1930



1889/90 wurde eine umfassende Renovierung des Gebäudes vorgenommen. Unter anderem musste das Dach neu gedeckt werden. Der Betsaal im ersten Stock erhielt eine völlig neue Einrichtung und Bestuhlung. Dabei wurde im Gegensatz zu früher den Kindern aus der Gemeinde und dem Waisenhaus der Platz in der Mitte und nicht mehr am Rande mit je 25 Sitzgelegenheiten für Mädchen und Knaben zugewiesen. Für die Erwachse-

nen hat man jeweils 30 Plätze für Männer und Frauen vorgesehen. Eine große Spendenaktion in der Gemeinde ermöglichte die Neuanschaffung des Schmucks der Torarollen und anderer Gegenstände.

### Der Betsaal im alten jüdischen Waisenhaus „Wilhelmspflge“ (Entengrabenstraße 10)



Das alte jüdische Waisenhaus „Wilhelmspflge“ um 1900

Im Sommer 1841 konnte der von allen jüdischen Gemeinden Württembergs unterstützte „Verein zur Versorgung armer israelitischer Waisen und verwaarloster Kinder“ in Esslingen am Entengraben ein Haus erwerben, um darin eine Waisenhaus einzurichten, das in den folgenden Jahrzehnten einen hervorragenden Ruf unter den Wohltätigkeitseinrichtungen Württembergs bekommen sollte: das israelitische Waisenhaus „Wilhelmspflge“. Das religiöse Leben in diesem Haus spielte eine große Rolle, dennoch war aus Platzmangel zunächst kein separater Betsaal vorhanden; die

Andachten und Gottesdienste wurden bis zu einem Umbau 1880/81 im Schulsaal gehalten. Erst durch den vollständigen Ausbau des dritten Stockes bei diesem Umbau wurde Platz für einen separaten Betsaal gewonnen. Dieser war heizbar, weswegen die israelitische Stadtgemeinde Esslingens ihre Gottesdienste in den kalten Wintermonaten regelmäßig aus dem unheizbaren Betsaal im Heppächer in das Waisenhaus verlegte.

Bis zum Neubau des Waisenhauses oberhalb der Esslinger Burg war dieser Betsaal Zentrum des religiösen Lebens im israelitischen Waisenhaus. Das Gebäude in der Entengrabenstraße 10 ist bis heute erhalten.

### Der Betsaal im neuen jüdischen Waisenhaus „Wilhelmspflge“ (Mülbergerstraße 146)



Das neue Waisenhaus „Wilhelmspflge“ oberhalb der Esslinger Burg, 1913 eingeweiht

In dem 1913 fertig gestellten Neubau des Israelitischen Waisenhauses Wilhelmspflge in der Mülbergerstraße 146 stand für die Andachten, Gottesdienste und Feiern ein würdig eingerichteter Betsaal zur Verfügung. In ihm befanden sich ein Toraschrein mit drei Tora-Rollen und vom Vorbeterpult bis zum Ewigen Licht alle in einer Synagoge gebräuchlichen Einrichtungsgegenstände. Jungen und Mädchen saßen auf Bänken voneinander getrennt. Für die musikalische Gestaltung der Andachten und Gottes-

dienste war ein Harmonium vorhanden. An den Wänden hingen große vierspaltige Pergamenttafeln in Ebenholzrahmen, auf denen die Namen aller, die für die Erhaltung des Hauses gespendet hatten, verzeichnet waren. Gleichfalls fanden sich auf einer weiteren Tafel die Namen der Spender, für die zur „Jahrzeit“ das Trauergebet gesprochen wurde.

## **Die Verwüstung der beiden Esslinger Betsäle am 10. November 1938**

Am 10. November 1938 fand mittags eine von der NSDAP Esslingen initiierte Kundgebung „gegen die Juden“ statt. Ein Großteil der mehreren hundert Kundgebungsteilnehmer ist im Anschluss an die Versammlung vom Marktplatz zur Synagoge im Heppächer und zum jüdischen Waisenhaus oberhalb der Burg gezogen, um beide Gebäude aufs schlimmste zu demolieren, zu plündern und zahlreiche Einrichtungsgegenstände sowie Bücher, Dokumente, Kultgegenstände u.a.m. zu verbrennen. Schreckliche Szenen spielten sich vor allem beim Waisenhaus ab, wo die anwesenden Kinder bedroht und ihre Lehrer teilweise bewusstlos geschlagen wurden. Beendet wurden die Aktionen auf Grund des ungewöhnlichen Auftretens des Kreisleiters Eugen Hund, der sich gegenüber der Demolierung der Synagoge und des Waisenhauses ablehnend verhielt. Er wurde beim Synagogenprozeß vor dem Landgericht Stuttgart 1951 auf Grund seines Verhaltens bei diesen Ereignissen freigesprochen .

## **Nochmalige jüdische Benutzung der Betsäle 1945/46**

Nach Kriegsende konfiszierte amerikanisches Militär das Haus der Synagoge im Heppächer, das seit 1941 als Heim der Hitlerjugend gedient hatte, und richtete darin von Juli 1945 bis April 1946 erneut eine Synagoge ein. In den folgenden Jahren diente das Gebäude insbesondere zu Wohnzwecken und als Kindertagesstätte. 1949 bis 1986 war Haus des Kreisjugendringes Esslingen bzw. Jugendhaus Stadtmitte. Danach zog eine private Galerie („Galerie im Heppächer“) ein. Gedenk- und Hinweistafeln erinnern an die Vergangenheit des Hauses.

Auch das Gebäude des ehemaligen israelitischen Waisenhauses, das im Krieg als Reservelazarett beschlagnahmt war, wurde 1947-1950 nochmals ein Haus für jüdische Kinder. Unterernährte oder verwaiste jüdische Kinder aus ganz Deutschland konnten hier einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt verbringen. Ob der ehemalige Betsaal wieder zu kultischen Zwecken verwendet wurde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Seit 1948 ging die Zahl der jüdischen Kinder stark zurück, da mit der Gründung des Staates Israels die in Deutschland lebenden KZ-Überlebenden und jüdischen Flüchtlinge schnell zurückging. Seit 1953 war im ehemaligen jüdischen Waisenhaus das Staatliche Waisenheim untergebracht. Heute wird das Haus als Schule für Erziehungshilfe und Heimgruppen sowie für mehrere Tagesgruppen genutzt. Träger ist die Wilhelmspflege (Stuttgart-Plieningen), eine Einrichtung der Jugendhilfe.

## **Literatur:**

Hahn, Joachim, Jüdische Leben in Esslingen. Geschichte, Quellen und Dokumentation. Esslinger Studien. Schriftenreihe Band 14. 1994 (mit weiterer Literatur).